

Frau Birk sollte über Pädagogik und Logik bestenfalls Schweigen! Denn es stellt die Tatsachen doch gehörig auf den Kopf, wenn Frau Birk behauptet, es würde „Zwang“ auf die Schulkinder ausgeübt werden, wenn die neuen Grundschuljahrgänge demnächst wieder in der Kürenzer Grundschule unterrichtet würden und somit nicht mehr nach Ambrosius gehen müssten.

Ganz im Gegenteil: Politischer Zwang wurde schon längst ausgeübt, als verschiedene Fraktionen nicht den Tatsachen ins Auge schauen wollten, sondern untereinander im Verborgenen absurde Klüngeleien verabredet hatten, die dann im Stadtrat wider besseres Wissen mehrheitlich verabschiedet wurden. - Die marode Eckbert-Grundschule wurde erhalten, während die Grundschule von Altkürenz, die sich in einem guten, durchsanierten Zustand befindet, geschlossen werden musste. Vor diesem Hintergrund urteilen die Kürenzer jetzt nicht zu Unrecht, dass die jetzige Situation nicht nur politisch, sondern auch „pädagogisch und logisch“ völlig daneben ist.

Mit keinem Wort hatte weder die Verwaltung noch Frau Birk auf die Anfragen im Ortsbeirat geantwortet, wie viel Geld denn durch die Schließung der Grundschule in Kürenz tatsächlich eingespart werden würde. Die Verwaltung gab keine Antwort, weil sie im Schulentwicklungsplan nicht einmal die laufenden Betriebskosten für die Kürenzer Grundschule offengelegt hatte (- und eventuell nicht einmal ermittelt hatte!). Das Argument lautete damals: Wenn die Schule geschlossen werden wird, dann muss man auch keine Betriebskosten erheben.

Dass das Schulgebäude in Kürenz nun aber für die völlig marode Nachbarschule Sankt Eckbert zwischengenutzt wird, ist „kein Glücksfall“ (RaZ, 12.11.13), wie Frau Birk vermeint, sondern eine lang angelegte Frechheit auf Kosten der Grundschüler/innen in Kürenz!

Da hilft es auch nicht, wenn – wie im Ortsbeirat unter der Hand verlautet – das Gebäude auf lange Sicht für einen weiteren schulischen Bereich bereitgestellt werden könnte, so u.U. für den Betrieb einer berufsbildenden Schule. Hier wie sonst zeigt sich nämlich, dass das Einsparungsargument der Verwaltung samt Frau Birk und verschiedener Fraktionen schlichtweg falsch war und falsch ist.

Alle Rechtfertigungen des (zweifachen!) Umzugs sind nur im Nachhinein scheinplausibel und daher auch nur pseudologisch korrekt. Im Wesentlichen geht es darum, die teuer sanierte Ambrosius-Grundschule in Trier Nord aufzufüllen und deren hohe Finanzierungskosten im Nachhinein zu rechtfertigen.

Wenn Frau Birk daher behauptet, die Entscheidung des Trierer Stadtrates wäre „auf Dauer“ gestellt und deshalb von der ADD abgesegnet worden, so muss man dem entschieden widersprechen! Nicht die ADD entscheidet über den Verbleib von Schulen in Trier und auch nicht die Verwaltung, sondern einzig und alleine der Trierer Stadtrat. Somit können Fehlentscheidungen auch jederzeit von diesem Gremium korrigiert werden. Die ADD würde diese Korrekturen auch akzeptieren, bzw. die Schulbezirksgrenzen auch zugunsten von Altkürenz verändern können, wenn dies im Stadtrat gewollt wäre! Eine Voraussetzung dafür wäre allerdings, dass der Trierer Stadtrat sich mehrheitlich zu seiner Fehlentscheidung bekennt, sich bei der Schließung der Grundschule in Altkürenz vertan zu haben – und stattdessen besser die marode Nachbarschule Sankt Eckbert geschlossen hätte, statt sie nun für viel Geld sanieren zu müssen. - Dass dies peinlich wäre, steht außer Frage. Peinlicher sind allerdings schon jetzt die krampfhaften Rechtfertigungsversuche, aus einer falschen Entscheidung rein verbal doch noch etwas Besseres machen zu wollen. Das Gerede bleibt eben nur politisches Gerede, wodurch noch kein Bisschen bessere Politik vor Ort gestaltet wurde! Über den eigenen Schatten zu springen, ist nicht jedermanns Sache und Frau Birks Sache ist es schon gar nicht – ganz zu schweigen von den verschiedenen Fraktionen, die diesen Zustand letztendlich zu verantworten haben.